

Sinne, im engeren der Küstenstrich von Ravenna bis Ancona; Rimini, Pesaro, Fano, Sinigaglia und Ancona begriff man insbesondere unter dem Namen Pentapolis).

Die Pentapolis.

§ 40. Alboin kam durch die Rache seines Weibes um, sein Nachfolger Kieph wurde nach 18 Monaten von einem Sklaven ermordet, worauf die Longobarden zehn Jahre lang ohne König blieben und unter 35 Herzogen (von Turin, Trient und Friaul bis Benevent) die Byzantiner bekriegten. Sie verwüsteten Italien furchtbar, obwohl sie Christen waren (Arianer) und die Italiener durften von Glück sagen, daß die Sachsen wieder abzogen, denen es die Longobarden nicht gestatten wollten in Italien nach sächsischem Rechte zu leben.

Authari reg. 581—590.

§ 41. Endlich wählten sie Authari, den Sohn Kiephs, zum Könige, der kraftvoll regierte und siegreich bis an die sicilische Meerenge vordrang. Seine Gemahlin, die bayerische Herzogstochter Theodolinde, übte auf ihn, sowie auf Agilulf, ihren zweiten Gemahl, und Adelswald, ihren Sohn, einen sehr wohlthätigen Einfluß aus und verschaffte dem katholischen Glauben Eingang bei dem Volke.

Die Longobarden katholisch.

Rotburi reg. 636—652.

Lex Longobardorum.

König Rotburi ließ zuerst die Gesetze der Longobarden sammeln und aufschreiben; dies Gesetzbuch beweist auch, wie sich die Sitten der Longobarden allmählig milderten. Dazu trug der friedliche Verkehr mit der italienischen Bevölkerung hauptsächlich bei; denn in den italienischen Städten erhielt sich die römische Gemeindeverfassung und da sie meistens Bischofsitze waren, die Pflege der römisch-christlichen Bildung; die Städte waren die Markorte und Handelsplätze, in welchen auch die alte gewerbliche Kunstfertigkeit fortlebte. Diese Städte waren deswegen auch für die über Italien zerstreuten Longobarden die Mittelpunkte des Volkslebens und trugen mächtig dazu bei, die Longobarden ihrer germanischen Nationalität allmählig zu entkleiden. Die Sprache der Schule und Kirche war lateinisch, das longobardische Gesetzbuch selbst war in dieser Sprache abgefaßt, das italienische Landvolk sprach einen lateinischen Dialekt (lingua rustica), daher konnten die Longobarden ihre Sprache nicht festhalten, sondern nahmen allmählig die der Italiener an, welche sich zu einer selbstständigen romanischen Sprache, der italienischen, ausbildete.

Entstehung d. italienischen Sprache.

Luitprand reg. 713 bis 744.

Ende d. unita italiana.

§ 42. Der mächtigste longobardische König war Luitprand; er händigte die Großen, hielt strenge Ordnung, entriß den Byzantinern mehrere feste Plätze, und nur die Bitten der Päpste konnten ihn mehrmals von dem Angriffe auf Rom und Ravenna abhalten. Unter der Longobardenherrschaft hörte also die politische Einheit Italiens auf, welche um 222 v. Chr. durch das Schwert der republikanischen Römer gegründet bis nach dem Tode des Ostgothen Theodorich gedauert hatte.

C. Das Reich der Westgothen in Gallien und Spanien (419—711 n. Chr.).

§ 43. Von den kriegerischen Wanderungen der Westgothen von der unteren Donau bis über die Pyrenäen ist bereits die Rede gewesen (Th. I. S. 207). Arians Schwager Athaulf wurde schon 415 ermordet, das gleiche Schicksal traf bald darauf seinen Nachfolger Siegrich, worauf die Gothen den Vallia zum Könige wählten. Derselbe bekämpfte im Dienste des Kaisers Honorius die Alanen,

König Vallia.